

# Gute Aussichten für Energiespar-Projekt

2.000 Straßenlaternen sollen umgerüstet werden

■ **Löhne** (jn). Auf eine halbe Million Euro werden die Kosten für den Austausch von rund 2.000 Straßenlaternen im Stadtgebiet geschätzt. Dieses Projekt ist schon seit geraumer Zeit in Planung, liegt derzeit allerdings auf Eis, weil zugesagte Fördergelder des Landes gestrichen wurden. Nun steigen die Aussichten, dass Löhne doch noch finanzielle Unterstützung erhält.

„Es soll wieder Gelder aus Düsseldorf geben. Eine neue Ausschreibung für das Projekt

geht in diesen Tagen heraus“, so die Auskunft von Andreas Oeping, Sachgebietsleiter im Bauamt. Er sagte: „Wenn es bei den jetzigen Richtlinien bleibt, wird das Land das Projekt mit 20 Prozent fördern.“

Trotz der hohen Kosten von mehr als einer halben Million Euro wird sich die Umstellung auf Energiesparlampen für die Stadt wirtschaftlich rechnen. „Die neuen Lampen verbrauchen rund ein Drittel weniger Strom als die alten. Da würde sich die Umstellung sogar dann lohnen, falls wir überhaupt keine Förderung erhalten sollten“, so Oeping. Die Frage sei aber, ob die Stadt die komplette Summe angesichts ihrer angespannten Finanzlage auch aufbringen könne.

„Wenn alles sehr gut läuft, kann die Austauschaktion im Oktober beginnen“, so Oeping. In Löhne gibt es rund 6.000 Straßenlaternen. Von den gut 2.000, die auf Energiesparlampen umgestellt werden, soll die Hälfte komplett erneuert werden, da bei ihnen auch die Masten abgängig sind. Die andere Hälfte soll nur neue Lampenköpfe erhalten.



Der Fachmann: Andreas Oeping vom Bauamt. FOTO: NW



Erinnerungen zum Schmunzeln: Friedrich Wilhelm Büscher erzählt eine Geschichte auf Plattdeutsch und Reinhilde Lübben hört zu. Sie hat die Internet-Biografie ihres Vaters Heinrich Ottensmeier (kl. Bild) verfasst. Büscher hat dessen plattdeutschen Geschichten digitalisiert. FOTO: ULF HANKE

# Alles über meinen Vater

Reinhilde Lübben schreibt die Internet-Biografie des Heimatforschers Heinrich Ottensmeier

VON ULF HANKE

■ **Löhne**. Es gibt nicht viele Menschen, deren Geburtshaus ein Museum geworden ist. Reinhilde Lübben ist so ein Mensch. Sie sitzt im großen Vortragssaal des Löhner Heimatmuseums gleich neben den Stoßzähnen eines Mammuts, Aug' in Aug' mit einem manns-hohen Abbild dieses Rüsseltiers. Das Museum war mal ihr Zuhause. Da war es allerdings noch eine Schule.

Reinhilde Lübben ist die einzige Tochter des Löhner Heimatforschers und Volksschullehrers Heinrich Ottensmeier. Um im Bild zu bleiben: Der Volkslehrer Ottensmeier ist für Löhne ungefähr das, was das Mammut für das Heimatmuseum ist. Reinhilde Lübben hat in jahrelanger Arbeit den Nachlass ihres Vaters sortiert und veröffentlicht nun seine Biografie.

Jetzt stellte die 57-Jährige ihr Werk im Heimatmuseum vor. Es ist kein Buch, keine umfassende Lebenserzählung, sondern eine frei zugängliche Internet-Seite: eine Homepage als Hommage an einen großen Löhner.

„Das hätte ihm bestimmt gefallen“, sagt die Tochter und schmunzelt bei dem Gedanken, dass jeder Mensch mit Rechner und Anschluss ans weltweite Datennetz nun die plattdeutschen Geschichten ihres Vaters finden kann. Auch wenn der Rummel um die eigene Person ihm sicherlich unangenehm gewesen wäre.

Die Herforder Arbeitsvermittlerin an der Hansastraße registrierten gleichzeitig eine größere Nachfrage nach Arbeitskräften. Meister: „Wir gehen davon aus, dass angesichts positiver Konjunkturmeldungen, Fachkräfte nach der Sommerpause händelnd gesucht und wieder eingestellt werden.“

Hier sieht er besonders für Arbeiter, die gerade ihre Ausbildung beendet haben, eine Chance: „Der Fachkräftebedarf der Unternehmen bietet ihnen sicherlich Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region an.“

Auch die Zahl der Männer und Frauen über 50, die auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind, ist im vergangenen Monat zurückgegangen – um knapp ein Prozent auf 5.962. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit beträgt demnach knapp 29 Prozent.

Es gibt aber auch weitere gute Nachrichten: Aktuell gibt es 2.211 unbesetzte Arbeitsstellen im Agenturbezirk Herford. Allerdings: Knapp die Hälfte davon sind Jobs in der Zeitarbeitsbranche.



Erinnern Sie sich? Früher begann das Schuljahr zu Ostern, so wie hier für Reinhilde Lübben im Jahr 1960. FOTO: NW

Friedrich Wilhelm Büscher hat ihr dabei geholfen. Er hat sämtliche Geschichten von den Manuskripten ihres Vaters abgetippt und in den Rechner eingegeben. Büscher ist ein ehemaliger Schüler Heinrich Ottensmeiers. Genauso wie dessen Tochter Reinhilde selbst.

Doch anders als sie hat Friedrich Wilhelm Büscher schon in der Volksschule seine Vorliebe fürs Plattdeutsche entdeckt. Das ist Heinrich Ottensmeier nicht verborgen geblieben. Wenn man so will, ist Büscher ein Musterschüler des Plattdeutsch-Lehrers. Der 75-Jährige spricht es fließend und auf vielen öffentlichen Ver-

anstaltungen. Büscher ist in die Fußstapfen seines Lehrers getreten.

Die Idee zur Homepage hat Reinhilde Lübben schon länger mit sich herum getragen. Seit fünf Jahren ist die Seite reserviert. Eine schwere Krankheit

»Da hätte meinem Vater bestimmt gefallen«

hat sie jedoch zunächst davon abgehalten, die Biografie zu bearbeiten. Ihre Arbeit als Sozialpädagogin und Leiterin eines Kindergartens hat sie deshalb aufgeben. „Aber jetzt habe ich die nötige Zeit und Muße dazu“, sagt Reinhilde Lübben.

## Lebensweg des „kleinen Kerlchens“

■ Dass der Löhner Bahnhof nicht in Löhne, sondern in Gohfeld steht, ist unter Heimatkundlern ein geflügeltes Wort. Es geht auf Heinrich Ottensmeier zurück, der in einem Vorwort zum Sommerprogramm der Waldbühne Wittel 1970 die Geschichte des Bahnhofs aufs Korn genommen hatte.

Heinrich Ottensmeier wurde am 7. September 1897 auf dem Ottenshof auf dem Wittel geboren. Er leitete bis zur Pensionierung 1963 die Volksschule Bischofshagen, wurde dann als Aushilfe zurück in den Schuldienst geholt und lehrte noch zehn weitere

Jahre bis 1973.

Er war in erster Ehe mit Mathilde Niemann bis zu deren Tod 1949 verheiratet. 1951 heiratete er die 24 Jahre jüngere Hanna Personn. Aus beiden Ehen stammen jeweils zwei Kinder. Heinrich Ottensmeier starb am 16. März 1983.

Humor hat er bei all seiner Heimatforschung immer bewahrt. Auch vor sich selbst hat er nicht Halt gemacht. So hat er über seine Geburt gesagt: „Man hat mir erzählt, dass ich ein so kleines Kerlchen gewesen sei, dass man mich habe in der Wiege fast nicht wiederfinden können.“

Ihr Bruder Hermann Ottensmeier hat sie in ihrer Arbeit bestärkt. Der Lehrer und Ratsherr der Bürger-Allianz hat zwar selbst eine Doktorarbeit über ein historisches Thema geschrieben, aber an der Internet-Biografie nicht mitgewirkt. „Dazu hat er nicht die Muße“, sagt seine Schwester.

Damit die Seite in der weltweiten Datenflut nicht untergeht, hat die Autorin viele Verbindungen geknüpft. „Vernetztes Denken entspricht meiner Lebensauffassung“, sagt sie. Links verweisen auf Zeitungen und andere Ahnenforscher. Der Schutz noch lebender Persönlichkeiten ist ihr dabei wich-

tig gewesen. Ihre Seite versammelt nur Daten bis zum Todestag ihres Vaters 1983.

Reinhilde Lübben hat ihrem Vater ein digitales Denkmal gesetzt. Ganz auf das Papier will sie aber nicht verzichten. Der Nachlass ihres Vaters solle später einmal im Löhner Stadtarchiv einen Platz finden, sagte sie. Stadtarchivar Joachim Kuschke, der bei der Vorstellung der Internet-Biografie dabei war, bekundete sogleich großes Interesse.

Kuschke könnte sich auch vorstellen, eine Biografie des Heimatforschers zu drucken: als Sonderband der „Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Löhne“, für die Heinrich Ottensmeier selbst so oft geschrieben hat.

[www.heinrich-ottensmeier.de](http://www.heinrich-ottensmeier.de)

## Für ein Zuhause in schwerer Zeit

Spendenaktion der Valko Versicherungsmakler für das Ronald-McDonald-Haus



Die Scheckübergabe: Christine Witthus (v. l./Valko), Kevin David (4 Jahre), Stefanie Kruse (Leitung Elternhaus), Volker Kobsda und Torsten Valdorf (Geschäftsführer der Valko Versicherungsmakler). FOTO: NW

kranken Kindern zu unterstützen, damit ihnen ein vorübergehendes Zuhause zur Verfügung gestellt werden kann“, so die Mitarbeiter. Auch jetzt wird schon wieder fleißig weiter gespart, um im nächsten Jahr erneut ein soziales Projekt zu unterstützen.

Das Ronald-McDonald-Haus in Bad Oeynhausen gibt es seit 2001. Es ist ein Familienzentrum für Angehörige schwer kranker Kinder, die im Herz- und Diabeteszentrum NRW behandelt werden. Jedes Jahr hilft die Einrichtung etwa 250 Familien.

Die „McDonald's Kinderhilfe Stiftung“ ist Träger dieser Einrichtung. Sie ist seit 1987 in Deutschland tätig. In dieser Zeit baute die McDonald's Kinderhilfe 16 Ronald-McDonald-Häuser und garantiert deren Betrieb. Die McDonald's Kinderhilfe Stiftung ist Teil einer internationalen Organisation.

14 Anzeige

**NW SHOP**

**Historische Zeitung**

Auf edlem Papier, ob zum Geburtstag, Jubiläum oder Hochzeitstag – es gibt viele Anlässe.

Zeitungsausgabe mit Halter nur 35,00 €  
Auch erhältlich: Titelseite 6,00 €  
Jahreschronik 55,00 €

10% NW-Karten-BONUS  
Rückerstattung aufs Konto

Erhältlich in allen Geschäftsstellen der Neuen Westfälischen.

## Mehr Arbeitslose im Juli

Aber Arbeitsagentur rechnet mit guten Job-Chancen

■ **Kreis Herford** (bo). 20.868 Männer und Frauen suchen im Zuständigkeitsbereich der Arbeitsagentur in Herford derzeit einen Job. Das sind 602 Personen oder drei Prozent mehr als vor einem Monat. Im Vergleich zum Juli 2009 sank die Zahl der Arbeitslosen um 2.211 oder knapp zehn Prozent. Die Arbeitslosenquote wird mit 7,2 Prozent angegeben – ein Anstieg von 0,2 Prozent gegenüber dem Monat Juni.

Als Grund für den Anstieg in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke gibt Klaus Meister, Geschäftsführer der Herforder Agentur für Arbeit, das Ende

des Schul- und Ausbildungsjahres an: „Fast ausschließlich melden sich junge Menschen unter 25 Jahren in den Sommerferien bei der Arbeitsagentur. Diese Entwicklung ist durchaus typisch für diese Jahreszeit, fällt jedoch 2010 moderater aus, als im Krisenjahr 2009.“

Die Herforder Arbeitsvermittlerin an der Hansastraße registrierten gleichzeitig eine größere Nachfrage nach Arbeitskräften. Meister: „Wir gehen davon aus, dass angesichts positiver Konjunkturmeldungen, Fachkräfte nach der Sommerpause händelnd gesucht und wieder eingestellt werden.“

Hier sieht er besonders für Arbeiter, die gerade ihre Ausbildung beendet haben, eine Chance: „Der Fachkräftebedarf der Unternehmen bietet ihnen sicherlich Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region an.“

Auch die Zahl der Männer und Frauen über 50, die auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind, ist im vergangenen Monat zurückgegangen – um knapp ein Prozent auf 5.962. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit beträgt demnach knapp 29 Prozent.

Es gibt aber auch weitere gute Nachrichten: Aktuell gibt es 2.211 unbesetzte Arbeitsstellen im Agenturbezirk Herford. Allerdings: Knapp die Hälfte davon sind Jobs in der Zeitarbeitsbranche.

